Anlage D.

Aufforderung an Deutsche Rheder.

P. P.

Je kräftiger Deutschland in fast allen Zweigen seiner Handels-Thätigkeit der Concurrenz mit dem Auslande entgegengetreten ist, desto auffallender erscheint die untergeordnete Stellung unserer Deutschen Handels-Marine und der bedeutende Antheil, den dieselbe noch immer den Schiffen fremder Nationen an unserer Schiffahrt gestattet. In Frankreich sind die National-Schiffe bei der Schiffahrt ungefähr mit einem Drittheil, in England mit der Hälfte, in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sogar mit drei Viertheilen betheiligt; der Antheil der Deutschen Handels-Marine am Deutschen Seehandel beschränkt sich dagegen auf kaum ein Viertheil desselben und mehr als drei Viertheile der Transporte werden durch fremde Schiffe bewerkstelligt. — Die Deutsche Rhederei hat sich auch, ungeachtet mancher augenscheinlichen Vorzüge hinsichtlich des Materials zum Schiffbau, der Ausrüstungskosten und der Bemannung der Fahrzeuge, aus ihrer verhältnißmäßigen Unbedeutsamkeit nicht zu erheben vermocht.

Forschen wir nach den Ursachen der trägen Entwickelung unserer Handels-Schiffahrt, so machen sich als solche hauptsächlich der Mangel eines wirksamen Schutzes unserer Navigations-Interessen nach Außen, die Rechte, die wir fremden Flaggen bei uns ohne Ersatz für unsere Fahrzeuge im Auslande einräumen und die, aus jenen Umständen hervorgehende Unmöglichkeit einer vortheilhaften Concurrenz unserer Schiffe mit denen anderer Nationen, bemerkbar.

In England erleiden wir — darin freilich mit anderen Nationen gleichgestellt, — Zurücksetzungen in dem Importhandel europäischer und überseeischer Producte, deren Einfuhr

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zum Consumo nur in Fahrzeugen des Landes, welches sie erzeugt oder zunächst exportirt zulässig ist; ausgeschlossen sind wir von dem Küstenhandel, von dem Handel Englands nach den Englischen Colonieen und zwischen diesen letzteren.

Frankreich erhebt bedeutende Schutzabgaben zu Gunsten seines Handels und seiner Rhederei; die häufig einem Verbot der Einfuhr gleichkommende Erhöhung, der an sich schon lästigen Französischen Waaren-Zölle, für in fremden Schiffen importirte Waaren, bietet daselbst der Concurrenz der fremden Schiffahrt mit der einheimischen fast unüberwindliche Hindernisse dar.

Spanien und Portugal, nur darnach strebend, ihre eigene Rhederei auf Kosten des Auslandes zu heben, belasten fremde Schiffe so sehr mit Schiffs- und Waaren-Zöllen und Hafen-Geldern, daß dieselben den Importhandel nach jenen Ländern und deren Colonieen den Spanischen und Portugiesischen Schiffen fast ausschließlich überlassen müssen. Spanische Schiffe machen daher in Hamburg nicht selten Frachten von 10,000 Dollars nach Cuba, während Deutsche Schiffe sich mit 500 Dollars Fracht begnügen oder gar in Ballast fahren müssen.

In Schweden, Holland, Belgien, in den Italienischen Staaten bringen discriminirende Waaren-Zölle dieselbe Ungleichheit zwischen den National-Schiffen und unseren Schiffen hervor, so daß der größere Vortheil ihres Verkehrs mit Deutschland, in's Besondere was die Schiffahrt betrifft, jenen Ländern zufließt.

Jenseits des Oceans wiederholen sich nur zu häufig ähnliche Bedrückungen und auch Brasilien hat kürzlich Preußen und Hamburg einen auf 10 Jahre abgeschlossen gewesenen, auf Reciprocität begründeten Handels-Tractat gekündigt.

Bei so zahlreichen, schweren Fesseln, die unsere Handels-Marine fast überall in ihrer Entwickelung und in jeder freien, kräftigen Bewegung hemmen, schwinden denn auch die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vortheile, die wir von einer angemessenen Ausdehnung derselben, in dem vermehrten Absatz inländischer Producte, in dem nicht zu bezweifelnden Aufschwung des Handels, der Gewerbthätigkeit, des Landbaues Deutschlands, in der größeren Unabhängigkeit unseres Verkehrs von fremdem Einflusse, in der Eröffnung zahlreicher Erwerbsquellen, im Schiffbau, im Rhederei-Geschäft, im Seedienst — zu erwarten gehabt haben würden und die Geduld, mit welcher sich Deutschland den bisher an seiner Schiffahrt versuchten Bedrückungen unterworfen hat, ruft stets neue Bedrückungen hervor.

Unverkennbar ist der vorhin bezeichnete Zustand unserer Handels-Marine, die Folge der Trennung, in welcher die maritimen Handels-Interessen der einzelnen Deutschen Staaten und die Gesammt-Interessen Deutschlands fremden Nationen gegenüber bisher stets verfochten worden sind.

Nur mit der Ursache des Uebels, kann das Uebel selbst gehoben werden; nur wenn alle Deutschen Staaten — und Dänemark (mit uns durch Holstein und nicht minder durch gleiche Handels-Interessen verbunden) — sich vereinigt gegen die Bedrückungen des Auslandes erheben, werden sie im Stande sein, denselben ein mächtiges Gegengewicht in die Wagschale zu legen.

Die Einigung der Deutschen Staaten zur Aufrechthaltung ihrer gemeinsamen Interessen, zum gegenseitigen Schutz ihrer Flaggen, müßte unfehlbar den Verhandlungen mit fremden Nationen einen bisher stets entbehrten Nachdruck und den gemeinschaftlich zu treffenden Maaßregeln die nöthige Kraft verleihen; sie würde dadurch allmälig, wenn nicht eine gänzliche Befreiung von jenen Lasten, doch wenigstens eine solche Ermäßigung derselben herbeiführen, daß eine vortheilhafte Concurrenz Deutscher Schiffe mit denen anderer Nationen fortan möglich werden würde. Eine solche feste Einigung Deutschlands zum Schutze der Deutschen Flagge ist daher das einzige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

24 59
-40

Mittel unsere Rhederei von den Lasten zu befreien, welche ihre Entwickelung hemmen, und sie zu der Stellung zu erheben, die ihr gebührt.

Daß alle Deutschen Rheder diese, für sie so hochwichtige Angelegenheit in nähere Berathung ziehen, daß sie jenen Ansichten bei ihren respectiven hohen Regierungen durch geeignete Vorstellungen mehr und mehr Eingang zu verschaffen suchen, daß sie dadurch die Zeit rascher herbeiführen mögen, die ganz Deutschland zu energischen Maaßregeln zum Schutze der Deutschen Flagge vereinigt, — das ist der Zweck der gegenwärtigen Aufforderung.

Die Anordnung geregelter Correspondenzen, demnächst vielleicht persönliche Zusammenkünfte von Abgeordneten (deren Wirksamkeit sich unter ähnlichen Verhältnissen vielfach bewährt hat) und die Bildung von Vereinen zur Beförderung der Deutschen Schiffahrts-Interessen, sind die nächsten Mittel, die uns zur Verfolgung unseres Zweckes zu Gebote stehen; sie erleichtern den Austausch der Ideen und werden Uebereinstimmung in unsere Berathungen bringen.

Jeder Deutsche Rheder, dem das Beste Deutschlands nicht weniger am Herzen liegt, als sein eigener, damit engverbundener Wohlstand, wird gewiß bereit sein, durch Wort und That, auf eine solche innigere Verbindung Deutscher Staaten zum Schutze ihrer gemeinschaftlichen maritimen Interessen hinzuwirken. In dieser Zuversicht richten wir an alle Deutschen Rheder und an alle, die sich für die Deutsche Schiffahrt und Rhederei interessiren, die Aufforderung:

daß dieselben sich zur gemeinschaftlichen Berathung solcher Maaßregeln vereinigen mögen, von denen eine, auf gesetzlichem Wege zu erlangende, günstigere Stellung der Deutschen Flagge im Auslande zu erwarten steht.

Mittheilungen über diesen Gegenstand wird die unterzeichnete Comité des Vereins Hamburgischer Rheder bereitwilligst entgegennehmen.

Hamburg, April 1840.

Die Comité des Vereines Hamburgischer Rheder.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

24 59
-40

u befreien, welche
tellung zu erheben,

sie so hochwichtige
daß sie jenen An=
en durch geeignete
verschaffen suchen,
mögen, die ganz
Schutze der Deut=
der gegenwärtigen

denzen, demnächst
geordneten (deren
vielfach bewährt
rderung der Deut=
n Mittel, die uns
ehen; sie erleich=
Uebereinstimmung

Beste Deutschlands
er, damit engver=
durch Wort und
Deutscher Staaten
en Interessen hin=
n alle Deutschen
e Schiffahrt und

ftlichen Bera=
nigen mögen,
Wege zu erlan=
er Deutschen
t steht.

die unterzeichnete
bereitwilligst ent=

es Vereines
r Rheder.

Inches
Centimetres
TIFFEN® Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf